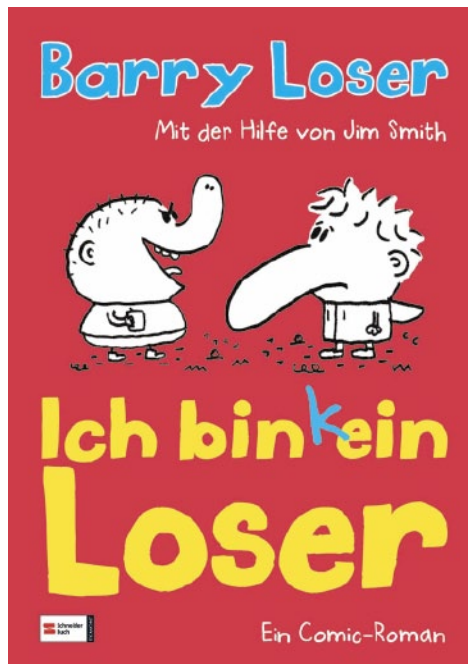


Unverkäufliche Leseprobe

Barry Loser, Jim Smith
Ich bin (k)ein Loser



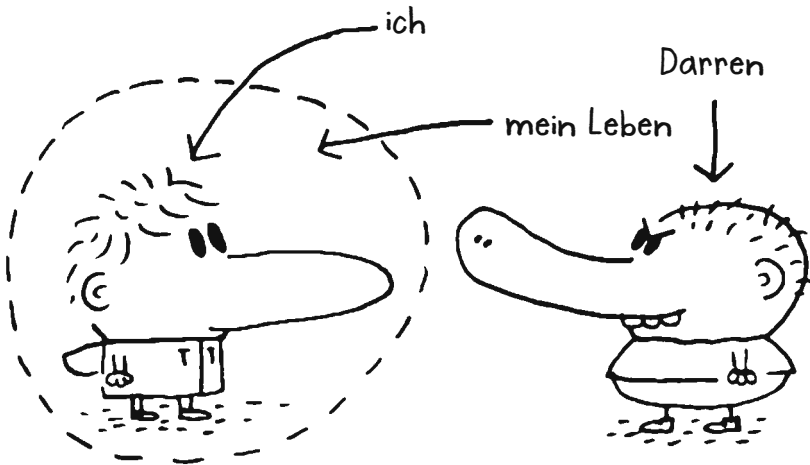
272 Seiten

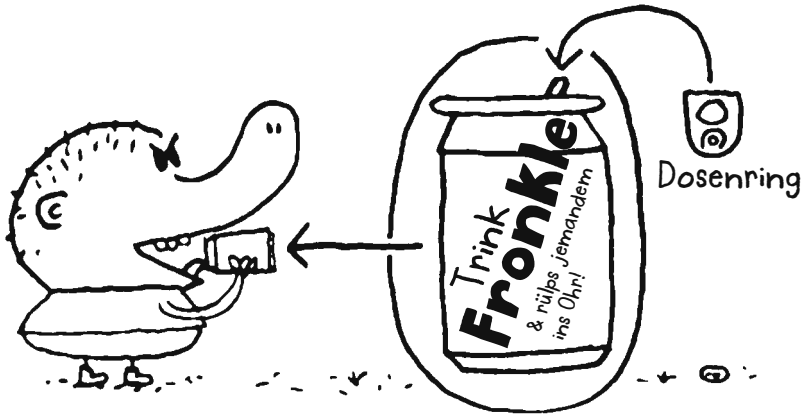
ISBN: 978-3-505-13042-7

Mehr Informationen zu diesem Titel:
www.schneiderbuch.de

Ein Loser sein

Mich hat es nie gestört, dass ich Barry Loser heiÙe, denn meine Coolheit hat das locker wettgemacht, doch seit dieser Darren Darrenofski mit seiner miesen kleinen Krokodilvisage auf unsere Schule geht, macht er mir damit das Leben zur Hölle.

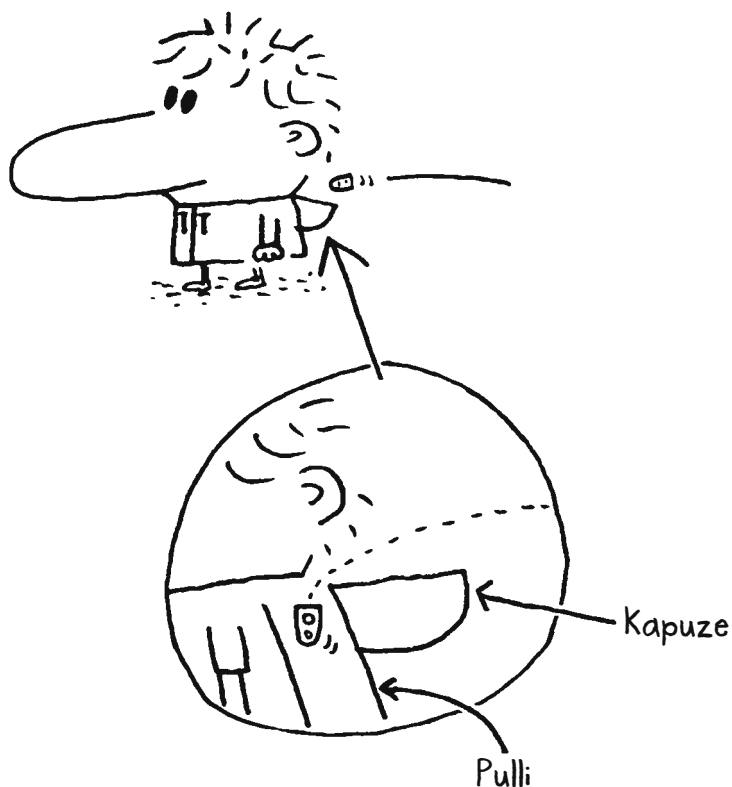




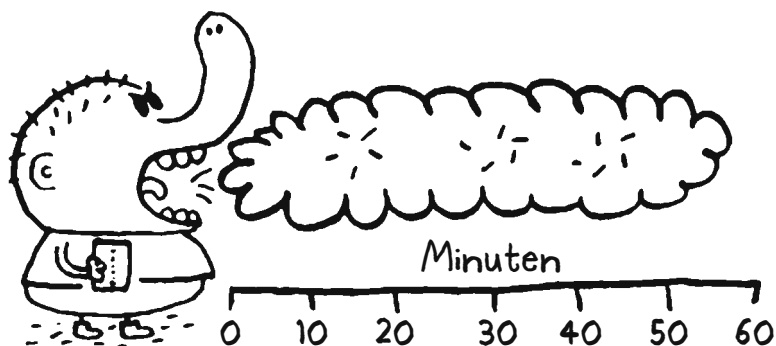
Darren schlürft dosenweise Fronkle und rülpst mir dann ins Ohr.

Wenn ich mich beschwere, dass seine Rülpsen laut sind und nach Fronkle stinken, führt er ein nerviges Tänzchen auf und singt dazu „Barry Loser is'n Loser“ nach der Melodie von „Happy Birthday“, was nicht wirklich funktioniert, weil es zu viele Silben hat.

Neulich auf dem Spielplatz traf mich ein Dosenring im Nacken und rutschte mir durch den Pulli bis in die Hose. Ich drehte mich um und wieder stand da dieser Darren Darrenofski.

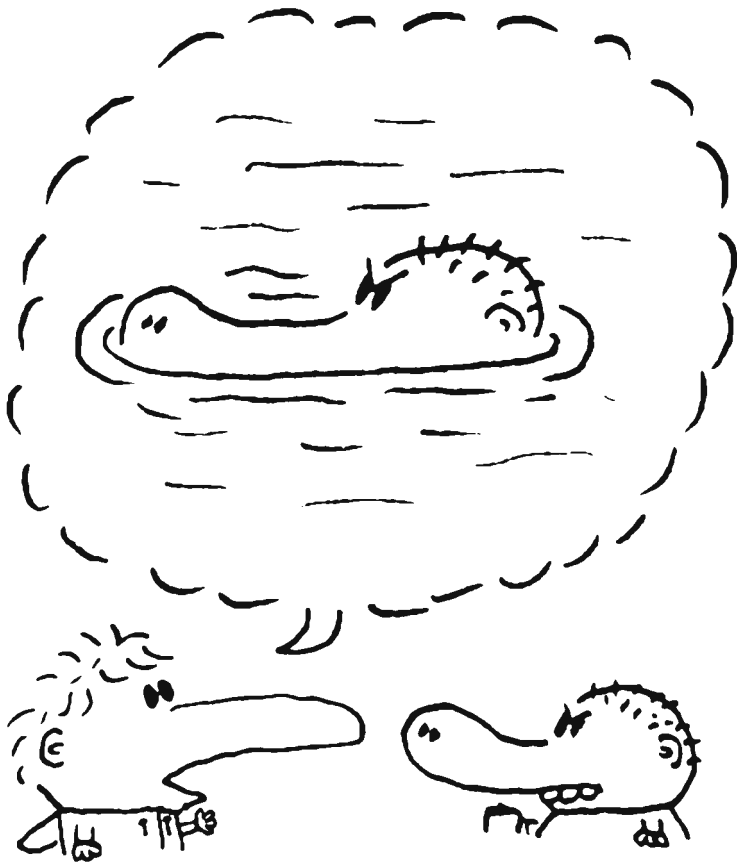


„Nette lange Schnürsenkel, Barry Loser!“,
brüllte er und machte einen Rülps, der
bestimmt eine Stunde gedauert hat.



„So lang sind die Dinger“, sagte er, als er fertig
war.

„Wenigstens sehe ich nicht aus wie'n verkacktes Krokodil“, sagte ich. Irgendwie kam das schon ein bisschen losermäßig rüber, aber jedenfalls war er so verwirrt, dass ich abhauen konnte, bevor er mir noch die ganze Dose Fronkle hinterherwarf.



Trotzdem habe ich mir Sorgen gemacht, dass meine Schnürsenkel zu lang sind. Die ganze Mathestunde habe ich damit zugebracht, Schnürsenkellängen zu vergleichen. Dabei bin ich zu dem Entschluss gekommen, dass Darren recht hat, also habe ich zu Hause auf beiden Seiten ein wenig abgeschnitten.



Mr Kuddelmuddel



Tracy Pilchard



Darren Darrenofski



Bunky



Anton Mildew



Stuart Shmendrix



Sharonella

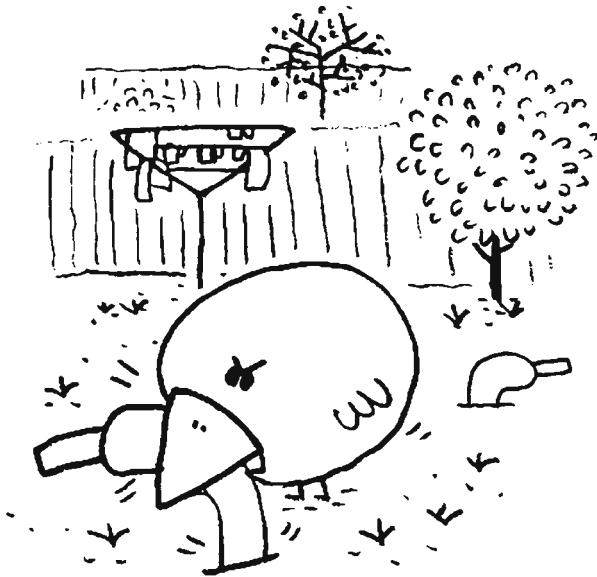


Fay Snoggles



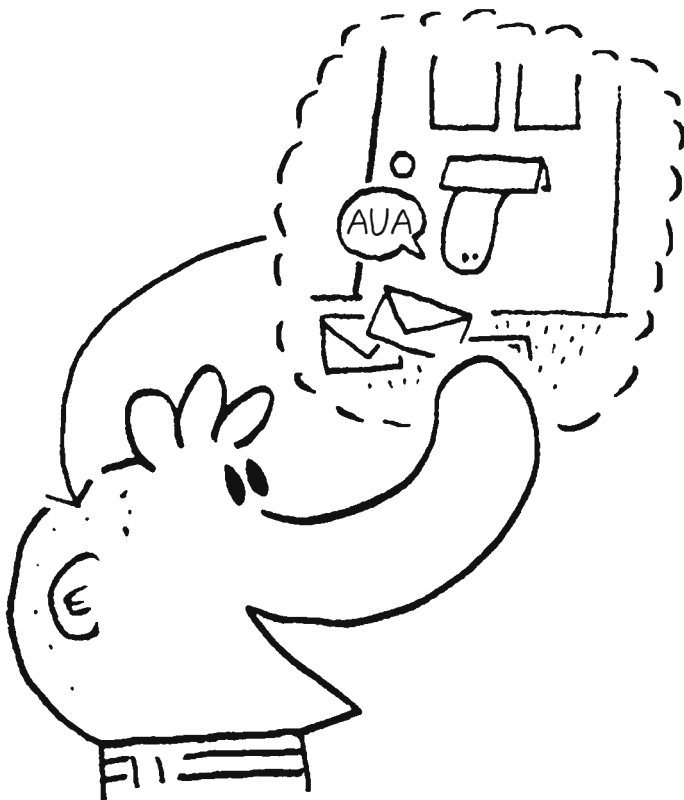
ich

Ich bin übrigens ein Wunderkind, deshalb habe ich die Schnürsenkelstücke nicht einfach weggeworfen, sondern mir eine geniale Weiterverwendung ausgedacht.



Ich habe sie wie kleine Würmer bei uns im Garten in die Erde gesteckt und dann vom Fenster aus mit Papas Fernglas beobachtet, wie die dämlichen Vögel sie fressen wollten.

„Soll ich Darren mit der Nase in einen Briefkasten stopfen?“, fragte mein Freund Bunky am nächsten Tag auf dem Nachhauseweg. Eigentlich heißt er gar nicht Bunky, nur seine Mama nennt ihn so.



Zum Glück hat er noch nie mitbekommen,
dass meine Mama mich immer Schnuffelchen
nennt. Aber nichts ist schlimmer als Barry
Loser.



Bevor Darren mir das Leben weiter zur Hölle
macht, lasse ich mir wegen meinem Loser-
Namen was einfallen.

Die Küül- Gang

Bevor Darren kam, war ich in der Schule immer einer der Coolen. Nicht dass ich jemals „cool“ sagen würde, ich sage immer „küül“. Bunky und ich sind draufgekommen, weil Future Ratboy aus unserer Lieblingsserie es so sagt.

Die Kül-Gang besteht hauptsächlich aus mir und Bunky. Wir hängen zusammen ab, glotzen Future Ratboy und lassen es kül angehen.

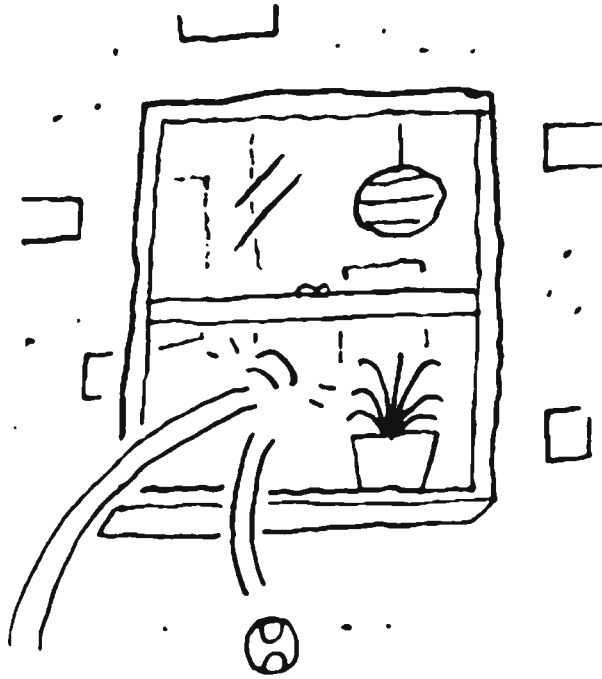


Ich spiele Future Ratboy und Bunky seinen nervigen Kumpanen „Doch-Nicht-Drossel“, nur dass Bunky kein Vogel ist und auch nicht „doch nicht“ hinter allem sagt.

Ansonsten ärgert die Küül-Gang die Leute in der Nachbarschaft. Sie macht zum Beispiel Klingelstreiche und ruft hinterher an, um Kacka am Telefon zu verlangen.

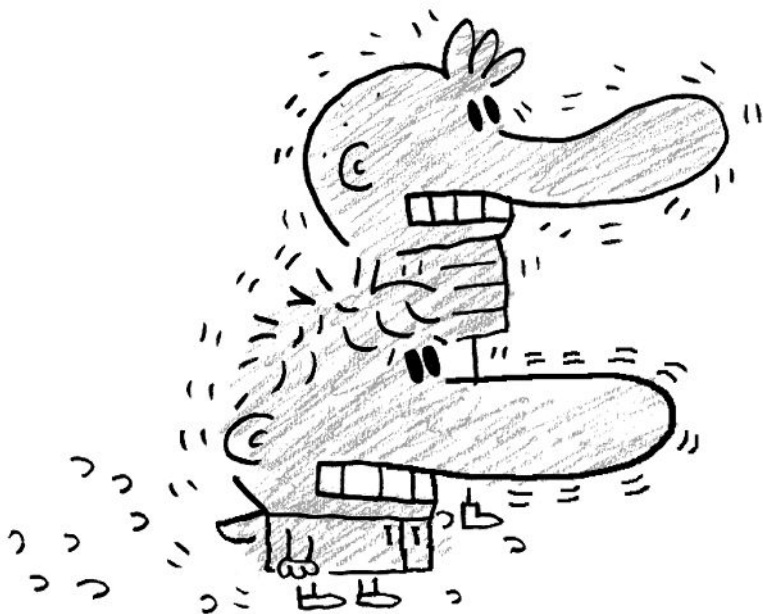
Bunkys Lieblingsopfer ist Mrs Trompetennase, die allein mit ihren Zwillingen im Häuserblock am Ende der Straße wohnt.

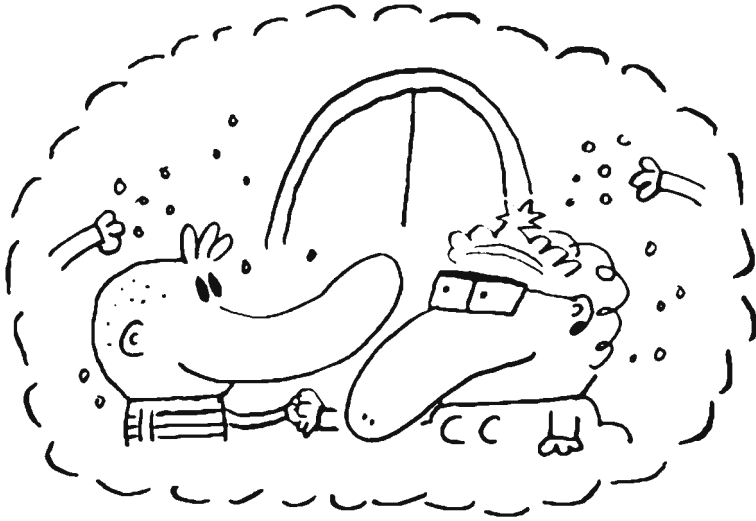




Im Sommer werfen wir immer so lange einen Tennisball gegen ihre Wand, bis sie aus dem Fenster brüllt. Dann rufen wir „Trompeten-nase“ und sausen schnell wie der Blitz davon.

Einmal, als es geschneit hat, haben wir uns blau angemalt und so getan, als wären wir vor ihrer Wohnung erfroren. Bei unserem Anblick hat sie losgeschrien und Bunky Mund-zu-Mund beatmet, bis wir unter lautem Gejohle davongestürmt sind.

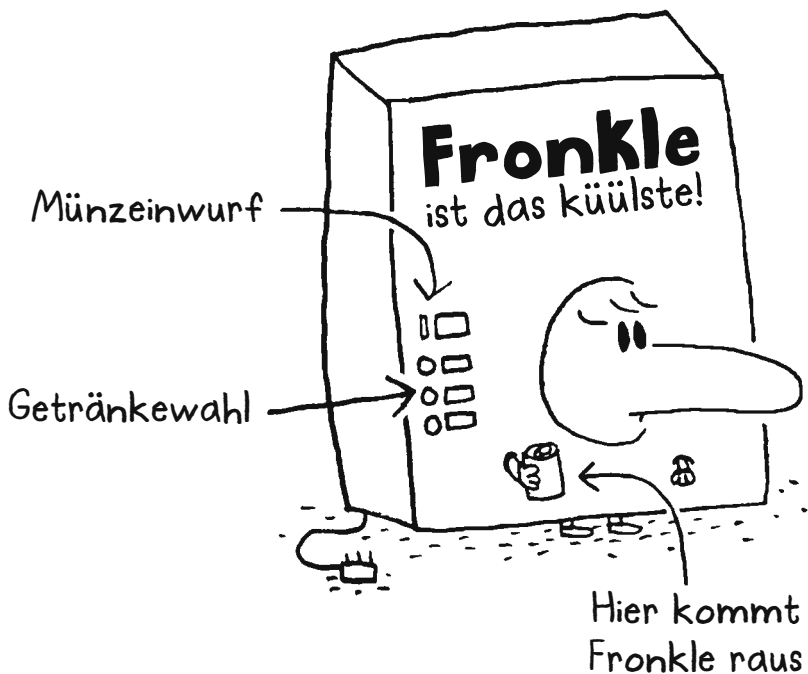




„Haha, sie hat dich geküsst. Jetzt seid ihr verheiratet“, habe ich danach zu Bunky gesagt, um ihn zu ärgern.

Insgeheim muss es ihm gefallen haben, denn ein ganzes Jahr lang hat er, jedes Mal wenn ich ihn Bunky genannt habe, gesagt: „Ähm, ich heiße jetzt Mr Trompetennase“, was wiederum mich geärgert hat.

In der großen Pause führt die Küül-Gang auf dem Schulhof Fernsehsendungen auf. Unsere Lieblingsshow ist „Automaten-Mama“, bei der ich meine Mama spiele (die in einen Automaten verwandelt wurde), und Bunky spielt mich.





Draufgekommen bin ich durch meine Mama, die sich angeblich wie ein Automat fühlt, weil sie permanent Essen und gebügelte Klamotten für mich ausspuckt, ohne dass ich mich je bedanke.



Das Automatenkostüm habe ich aus dem Karton unserer neuen Waschmaschine gebastelt, nachdem aus unserer alten lauter Schaum herausgequollen ist.

Das Kostüm ist so genial, dass Jocelyn Twiggs voll drauf reinfiel und mir in der Pause überallhin folgte, um sich eine Dose Fronkle zu ziehen.

gerade läuft:
„I got the Boogie Blues“
von Frankie Teacup
and the Saucers

